

Mitteilung

im: **Sozialausschuss**

**Betreff: Mitarbeiter/-innenbefragung in den städtischen Kindertageseinrichtungen
2003/2005**

Bezug: Vorlage 195/2006

Anlagen: 1 Bezeichnung: Schreiben des Personalrats vom 17.8.2006

Die Verwaltung teilt mit:

In der Anlage wird die Stellungnahme des Personalrats zu einer Fragestellung im Sozialausschuss vom 17.07.2006 übersandt.

Gefragt wurde, warum der Personalrat es vorzog, die Frage nach der Zufriedenheit der Mitarbeiter/-innen in den Kindertageseinrichtungen mit dem Personalrat aus dem Erhebungsbogen streichen zu lassen.

Anlage zu Vorlage 195a/2006

Personalrat
Gesch.Z.: 900

Tübingen, 17.08.2006
Tel.: 1606 Frau Schreiner

An das
Bürgermeisteramt

Vorlage 195/2006 / Mitarbeiter/innenbefragung in den städtischen Kindertageseinrichtungen 2003/2005

Frau Maier-Förster von der Fachabteilung Kindertagesbetreuung im Fachbereichs Familie, Schule, Sport und Soziales hat darüber informiert, dass bei der Behandlung der o.g. Berichtsvorlage im Sozialausschuss am 17.07.2006 eine Stellungnahme des Personalrats angefordert wurde.

Dem Wunsch des Sozialausschusses kommen wir gerne nach und teilen die Anmerkungen aus der Behandlung im Personalratsgremium wie folgt mit:

Wie in der Vorlage erwähnt, wurde die erste Mitarbeiter/innenbefragung im Rahmen einer Projektgruppe zur Qualitätsentwicklung im Wechsel mit Nutzerbefragungen (Elternbefragung) erarbeitet und beschlossen.

An der Projektgruppe war auch die Personalratsvorsitzende beteiligt. Regelmäßige Berichte in den Personalratssitzungen stellten den Informationsaustausch sicher, vor allem auch mit der Vertreterin im Personalrat aus dem Bereich der Kindertagesbetreuung.

Der Personalrat hat der Mitarbeiterbefragung zugestimmt.

Beim Umfrageergebnis wurde allerdings deutlich, dass die Fragestellung teils missverständlich war. So haben z.B. die Beschäftigten in der Kernzeitbetreuung die Arbeit des Personalrats so negativ beurteilt, dass wir uns veranlasst sahen, mit den betreffenden Beschäftigten Kontakt aufzunehmen. Dabei stellte sich heraus, dass die Unzufriedenheit mit der Personalvertretung teils unkonkret war und aus Mangel an Informationen und Unklarheit über die Aufgaben und gesetzlichen Möglichkeiten der Personalvertretung resultierte.

Oft unterscheiden Beschäftigte auch nicht zwischen Personalrat und Gewerkschaft. Diese Meinung wurde im persönlichen Gespräch deutlich und kann mit der Aussage auf den Nenner gebracht werden: „wer nicht für bessere Bezahlung sorgt bzw. sorgen kann, macht keine gute Arbeit.“

In der Besprechung mit betroffenen Beschäftigten konnten einige dieser Unklarheiten richtiggestellt werden.

Im Oktober 2005 hat die Fachabteilung Kindertagesbetreuung dem Personalrat den Entwurf für die zweite Befragung zur Mitbestimmung vorgelegt. Nachdem im Juni 2005 ein neues Personalratsgremium mit einigen neugewählten Mitgliedern seine Arbeit aufgenommen hatte, bat der Personalrat um Streichung der Frage „Wie zufrieden sind Sie mit der Vertretung durch den Personalrat?“ Dem Wunsch wurde durch die Fachabteilung entsprochen. Weitere Änderungen hat der Personalrat nicht vorgeschlagen.

Über die Ergebnisse der Umfragen wurde im Personalrat jeweils diskutiert. Dabei äußerten allerdings

einige Personalratsmitglieder wiederholt Unverständnis über die Auswertungsmodalitäten. Sie erscheinen Personen, die nicht im Bereich der Kindertages-einrichtungen arbeiten, teils unübersichtlich und verwirrend. Nur wer sich ausführlich mit der Darstellung befasst, sieht sich einigermaßen in der Lage, das Befragungsergebnis zu beurteilen. Auch Beschäftigte aus dem Erziehungsbereich äußerten sich dahingehend.

Eine einfachere und leichter überschaubare Auswertung wäre daher begrüßenswert und würde vielen den Zugang erleichtern.

Bei der Vorstellung des Ergebnisses der zweiten Befragung im Rahmen einer großen Dienstbesprechung – ohne Beteiligung des Personalrats – zeigten sich lt. Rückmeldungen von Beschäftigten einige sehr überrascht über das positive Ergebnis hinsichtlich der Zufriedenheit.

Es wurde die Frage deutlich, ob sich evtl. vor allem die Unzufriedenen an der Befragung nicht beteiligt haben. Schließlich ist gegenüber der ersten Befragung ein Beantwortungsrückgang von 23 % zu verzeichnen.

Die meisten unserer Beschäftigten - vor allem in Bereich der Kindertagesbetreuung - sind hochmotiviert, äußerst pflichtbewusst und engagieren sich mit sehr viel persönlichem Einsatz für ihre pädagogische Arbeit. Dies zeigt sich immer wieder bei Gesprächen mit Beschäftigten, die den Personalrat um Unterstützung bei ihren Anliegen bitten.

Aktuell wurde das große Engagement der Erzieherinnen deutlich bei einer kürzlich durchgeführten internen Umfrage des Personalrats im Zusammenhang mit Regelungen zum Verfügungszeiten-pool. Ergänzende Ausführungen zu den wenigen Fragen hinsichtlich Akzeptanz und Praktikabilität der vorläufigen Regelung machten deutlich, wie wichtig unseren Beschäftigten die individuelle Gestaltung und Konzeptionierung der Arbeit in ihrer Einrichtung für sie ist.

Viele warnen vor einheitlichen Regelungen, weil stadtteilbezogene Orientierung unterschiedliche Schwerpunkte erfordern (Migrationsfamilien, Jugendhilfe). Pauschalregelungen passen nicht für alle Einrichtungen. Die Beschäftigten warnen vor Gleichschaltung aller Einrichtungen.

Einige unserer Mitarbeiterinnen wünschen sich mehr Vertrauen und weniger Kontrolle durch ihre Vorgesetzten.

So interessant die vorliegende Auswertung und Darstellung der Fragen unterschiedlicher Bereiche erscheinen mag, könnte die Komplexität und Undurchschaubarkeit auch ein Grund dafür sein, dass sich eine ganze Reihe von Beschäftigten davon distanzieren und lieber von einer Beantwortung absehen. Denn nicht nur auf die Leitungen der Einrichtungen sind in der letzten Zeit zusätzliche Aufgaben zugekommen. Die Ansprüche von Eltern und Vorgesetzten haben erheblich zugenommen.

Wer arbeitet sich da noch gerne in einen umfangreichen Fragenkomplex ein, zumal die Auswirkungen nicht unbedingt absehbar sind.

Wie bei jeder Befragung ist es unvermeidbar, dass teils bereits aus der Fragestellung zu vermuten ist, welches Ergebnis erwartet wird. Logisch, dass sich z.B. niemand Veränderungen entziehen will. Schließlich wird das erwartet und man möchte sein Engagement für den Beruf und die Tätigkeit zeigen. Allerdings kommt es darauf an, welche Veränderungsmöglichkeiten tatsächlich geboten werden und wie groß die Möglichkeit ist, eigene Ideen einzubringen und ob die eingebrachten Ideen letztendlich auch umgesetzt werden.

Mitarbeiterbefragungen, die den Betroffenen die Möglichkeit lassen, mit ihren eigenen Worten ihre Meinung hinzuzufügen, erscheinen uns daher aufschlussreicher und machen deutlicher, wie die Fragen aufgefasst und beurteilt werden.

Doch eine solch offene Auswertung ist beim Index-Verfahren nicht möglich.

Insgesamt bleibt zu hoffen, dass es der Fachabteilung Kindertagesbetreuung gelingt, ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von der positiven Seite der Befragung zu überzeugen und damit zu erreichen, dass sich beim dritten Mal wieder mehr Beschäftigte beteiligen.

gez. Schreiner

Mehrfertigung mit Kopie der Vorlage 195/2006 an Frau Speier in der FA Pers. u. Org.